

Auf ins **Leben**

150 cm

140 cm

130 cm

Interlloyd
VERSICHERUNGS-AG

Auf ins Leben

Die ARAG blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2012 zurück. Unsere aktuellen Kennzahlen zeigen: Wir beherrschen unser Geschäftsmodell in sich ständig verändernden Märkten. Bei der Entwicklung der passenden Versicherungslösungen greifen wir auf unsere vielfältigen Erfahrungen aus über 75 Jahren Unternehmensgeschichte zurück. So können wir unsere Kunden ideal darin unterstützen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Für uns der größte Erfolg.

Inhalt

Kennzahlen	4
<hr/>	
Das Profil des ARAG Konzerns	5
<hr/>	
Lagebericht	6
I. Grundlagen der Gesellschaft	6
II. Wirtschaftsbericht	8
III. Nachtragsbericht	15
IV. Abhängigkeitsbericht und Beziehungen zu verbundenen Unternehmen	15
V. Prognose-, Chancen- und Risikobericht	16
<hr/>	
Jahresabschluss	29
<hr/>	
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	49
<hr/>	
Bericht des Aufsichtsrats	50
<hr/>	
Organe der Gesellschaft	52
<hr/>	

Überblick

Kennzahlen Interlloyd Versicherungs-AG

(in Tausend Euro)	2012	Veränderung	2011	2010
Umsätze				
Gebuchte Bruttobeiträge	45.075	6,01%	42.520	40.706
Verdiente Beiträge für eigene Rechnung	21.006	5,57%	19.898	19.142
Aufwendungen				
Aufwendungen für Versicherungsfälle	12.053	10,66%	10.892	11.001
Schadenquote (Basis: Verdiente Beiträge)	57,38%	2,64%-Pkt.	54,74%	57,47%
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	8.349	5,19%	7.937	7.233
Kostenquote (Basis: Verdiente Beiträge)	39,75%	-0,14%-Pkt.	39,89%	37,79%
Ergebnisübersicht				
Versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung, brutto	2.304	-2,30%	2.358	2.397
Versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung f. e. R.	245	-68,29%	773	710
Versicherungstechnisches Ergebnis nach Schwankungsrückstellung f. e. R.	-1.500	33,21%	-2.246	-839
Kapitalanlageergebnis	1.301	12,35%	1.158	1.441
Sonstiges Ergebnis	-479	-0,69%	-475	-443
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	-677	56,67%	-1.563	160
Jahresüberschuss (Gewinn-/Verlustübernahme)	-682	56,51%	-1.568	60
Kennzahlen				
Versicherungstechnische Rückstellungen/ Verdiente Beiträge	159,31%	-0,73%-Pkt.	160,04%	153,75%
Eigenkapital/Verdiente Beiträge	29,24%	-1,63%-Pkt.	30,87%	32,09%

Das Profil des ARAG Konzerns

Ein Überblick

Der ARAG Konzern ist das größte Familienunternehmen in der deutschen Assekuranz und zählt weltweit zu den führenden Rechtsschutzanbietern. In ihrer über 75-jährigen Geschichte hat sich die ARAG vom deutschen Rechtsschutzspezialisten zu einem vielseitigen Qualitätsversicherer gewandelt. Aus einer Hand erhalten die Kunden neben modernem Rechtsschutz auch bedarfsorientierte Produkte und Services der Tochterunternehmen im Komposit-, Kranken- und Lebensversicherungsgeschäft. Das internationale Versicherungsgeschäft in 13 europäischen Ländern und den USA ist auf den Rechtsschutz fokussiert. Viele dieser Niederlassungen, Gesellschaften und Beteiligungen belegen dabei führende Marktpositionen. Mit seinen 3.500 Mitarbeitern erwirtschaftet der Konzern ein Umsatz- und Beitragsvolumen von über 1,5 Milliarden €.

Die ARAG SE verantwortet die strategische Konzernführung sowie das operative Rechtsschutzgeschäft national und international. Die anderen ARAG Versicherungs- und Dienstleistungsgesellschaften sind für die operative Führung ihres Geschäftsbereichs verantwortlich. Die vermögensverwaltende ARAG Holding SE bildet das gesellschaftsrechtliche Dach des Konzerns mit seinen Tochter- und Enkelgesellschaften.

Rechtsschutzversicherung

Im Kernsegment Rechtsschutz gestaltet die ARAG ihre Märkte mit innovativen Produkten und Services national und international maßgeblich mit. Das internationale Rechtsschutzgeschäft ist seit einigen Jahren das größte Konzerngeschäftsfeld. Deshalb wurde die operative Konzernholding in Düsseldorf Ende 2011 in eine Europäische Aktiengesellschaft, die ARAG SE, umgewandelt. 2012 sind sechs internationale Tochtergesellschaften als Niederlassungen auf die ARAG SE verschmolzen worden. Diese Schritte verleihen der ARAG zusätzliche Schlagkraft.

Kompositversicherungen

Der Kompositversicherer ARAG Allgemeine beweist sich in seinem hart umkämpften Markt als attraktiver Anbieter von Sach-, Haftpflicht- und Unfallversicherungen, die zahlreiche hervorragende Platzierungen bei unabhängigen Leistungsvergleichen erzielen. Mit rund 21 Millionen versicherten Breiten- und Spitzensportlern ist die Gesellschaft auch Europas größter Sportversicherer. Die Tochtergesellschaft Interlloyd ergänzt das Konzernportfolio als Maklerspezialist im Gewerbe- und Privatkundensegment.

Personenversicherungen

Mit neuen Ideen im Markt der privaten Krankenversicherung und in der privaten Altersvorsorge runden die ARAG Kranken und die ARAG Leben das Angebot des Konzerns ab. Mit ihren modernen kundenorientierten Angebotspaletten wachsen beide Tochtergesellschaften über dem Marktdurchschnitt und belegen kontinuierlich vordere Ränge bei Produktratings.

Lagebericht der Interlloyd Versicherungs-AG

I. Grundlagen der Gesellschaft

Geschäftsmodell der Gesellschaft

Die Interlloyd versteht sich als verlässlicher Maklerspezialist im Kompositbereich. Langfristige und partnerschaftliche Maklerverbindungen und eine überdurchschnittliche Servicebereitschaft im Innen- und Außendienst stehen für die Gesellschaft im Mittelpunkt. Das konsequente Ausrichten von Produktentwicklung und Vertriebsaktivitäten an den Bedürfnissen der Makler und Kunden sowie die professionelle und serviceorientierte Antrags- und Schadenbearbeitung sind ein wesentlicher Baustein zum erreichten Erfolg. Die Gesellschaft bietet modularen Deckungsschutzaufbau in den Versicherungszweigen Unfall, Hausrat, Wohngebäude und Haftpflicht sowie für das individuelle Firmenkundengeschäft an. Das auf das anspruchsvolle Gewerbesegment erweiterte Produktspektrum zeigt sich als Wachstumstreiber. Vor allem im Firmenkundengeschäft konnten überdurchschnittliche Beitragssteigerungen erzielt werden. Hohe Servicelevels sowie das breite Produktspektrum unterstützen die langfristigen Maklerverbindungen und führen zu einer nachhaltigen Bestandsstabilität.

Kunden, Maklerservice und Mitarbeiter

Kundenverständnis, serviceorientiertes und flexibles Handeln sowie die Zufriedenheit der Partner im Maklervertrieb sind der Schlüssel der erfolgreichen Geschäftsentwicklung der Interlloyd. Die Aufbau- und Ablauforganisation der kundennahen Bereiche in der Schadenbearbeitung, in der Kundenbetreuung und in den dezentralen Vertriebseinheiten ist gezielt darauf ausgerichtet, den Maklern zuverlässige und flexible Betreuung zu gewährleisten.

Die Interlloyd greift zur zielgerichteten Qualifizierung und Entwicklung ihrer Mitarbeiter auf das breite Spektrum an Personalentwicklungsangeboten des ARAG Konzerns zurück. Durch Funktionsausgliederung und Dienstleistungsverbindungen in einzelnen Bereichen des Unternehmens (zum Beispiel Rechnungswesen, Asset Management, Risikomanagement, Zentrale Dienste) profitiert die Interlloyd vom Know-how des ARAG Konzerns.

Ein spezielles Underwriting-Team steht als Ansprechpartner für Gewerbekunden und Makler zur Verfügung.

Geschäftsgebiet

Das Geschäftsgebiet der Gesellschaft erstreckt sich auf die Bundesrepublik Deutschland. Die Interlloyd hat ihren Hauptsitz in Düsseldorf mit einer Vertriebsaußenstelle in Hamburg.

Versicherungsbestand

Der Bestand an selbst abgeschlossenen Versicherungsverträgen betrug am Ende des Geschäftsjahres 342.238 Stück (Vj. 329.622 Stück).

Betriebene Versicherungsweige und Versicherungsarten

Der Geschäftsbetrieb der Gesellschaft erstreckte sich im selbst abgeschlossenen Geschäft auf die nachstehenden Versicherungsweige und -arten:

Allgemeine Unfallversicherung

Haftpflichtversicherung

- Privat-Haftpflichtversicherung
- Betriebs- und Berufs-Haftpflichtversicherung
- Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung
- Sonstige allgemeine Haftpflichtversicherung

Rechtsschutzversicherung

Feuerversicherung

- Feuer-Industrie-Versicherung
- Landwirtschaftliche Feuerversicherung
- Sonstige Feuerversicherung

Einbruchdiebstahlversicherung

Leitungswasserversicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Technische Versicherungen

- Elektronikversicherung
- Bauleistungsversicherung

Transportversicherung

Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- beziehungsweise Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung (Extended Coverage (EC)-Versicherung)

Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Sonstige Schadenversicherung

II. Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Staatsschuldenkrise im Euroraum hat auch im abgelaufenen Geschäftsjahr die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen stark geprägt. Die Ankündigung der Europäischen Zentralbank, in besonderen Fällen auf den Märkten für Staatsanleihen der Euroländer zu intervenieren, hat zwar für eine Beruhigung an den Finanzmärkten gesorgt. Zu einer Überwindung der realwirtschaftlichen Vertrauenskrise konnte dieser Schritt jedoch nicht führen. Darüber hinaus belasten die notwendigen Konsolidierungsmaßnahmen weiterhin die Konjunktur im Euroraum. Das reale Bruttoinlandsprodukt in der Eurozone verzeichnete im abgelaufenen Geschäftsjahr ein negatives Wachstum von 0,4 Prozent.

Die deutsche Wirtschaft zeigt sich dennoch weitestgehend unbeeindruckt von diesen negativen Rahmenbedingungen: Die Wettbewerbsfähigkeit bleibt hoch und das Wirtschaftswachstum trotz zunehmender Belastungen und Risiken aus dem In- und Ausland robust. Sowohl die Beschäftigung als auch der Wohlstand in Deutschland sind in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. Auch für das laufende Geschäftsjahr 2013 zeichnet sich eine positive wirtschaftliche Entwicklung ab. In anderen europäischen Staaten, wie insbesondere Spanien, Italien oder Griechenland, bleibt diese hingegen nur schwer prognostizierbar.

Starke wirtschaftliche Indikatoren in Deutschland sind der Rückgang der Arbeitslosenquote auf 6,8 Prozent sowie Höchststände bei den Steuereinnahmen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde die Wirtschaftsleistung im Jahresdurchschnitt von 41,6 Millionen Erwerbstätigen erbracht. Das waren 1,1 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Damit wurde der bisherige Höchststand der Erwerbstätigkeit aus dem Vorjahr nochmals signifikant übertroffen. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt legte mit einem Anstieg von 0,7 Prozent ebenfalls gegenüber dem Vorjahr zu. Die privaten Konsumausgaben, welche mehr als die Hälfte des Bruttoinlandsprodukts ausmachen, lagen um 2,4 Prozent höher als noch in 2011 und erweisen sich somit erneut als Stütze der deutschen Wirtschaft.

Auf den Kapitalmärkten sorgte unter anderem eine expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) für eine deutliche Entspannung und eine sichtbar positive Entwicklung an den Aktienmärkten. So schloss der deutsche Aktienindex DAX zum Jahresende 2012 mit einem beachtlichen Kursgewinn von fast 30 Prozent. Der Euro Stoxx 50 verzeichnete hingegen ein Plus von etwa 15 Prozent.

Die deutsche Versicherungswirtschaft profitierte insgesamt von der robusten wirtschaftlichen Situation in ihrem Heimatmarkt: Insgesamt verbuchte die Branche laut dem Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) ein Beitragsplus von 1,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das Segment der privaten Krankenversicherung zeigte sich dabei erneut als einer der Wachstumstreiber: Für 2012 wird ein Anstieg der Beitrags-einnahmen von 3,4 Prozent erwartet, nachdem im Vorjahr ein Prämienwachstum von 4,2 Prozent erzielt worden war.

Die Schaden- und Unfallversicherung wird gegenüber dem Vorjahr ebenfalls weiter wachsen. Das Beitragsplus von voraussichtlich 3,7 Prozent wird dabei deutlich über dem Vorjahreswert von 2,5 Prozent liegen. Allerdings gilt hier unverändert der in weiten Teilen des Kompositgeschäfts seit Jahren charakteristische intensive Preiswettbewerb. Gleichzeitig ist das Wachstum durch einen in vielen Segmenten bereits erreichten hohen Marktdurchdringungsgrad begrenzt.

Geschäftsverlauf

Erneut konnte die Interlloyd ein deutlich über dem Marktdurchschnitt liegendes Beitragswachstum erzielen und somit den Expansionskurs der vergangenen Jahre fortsetzen. Trotz eines wettbewerbsintensiven Versicherungsmarkts und teilweise schwierigen finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen lag der Prämienanstieg bei 6,0 Prozent. Damit konnte das bereits sehr gute Vorjahresergebnis von 4,5 Prozent nochmals signifikant übertroffen werden. Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen beliefen sich auf 45,1 Millionen €.

Gleichzeitig konnte die Gesellschaft ihre Ertragskraft auf einem konstant guten Niveau halten und überzeugte mit erfreulichen versicherungstechnischen Kennziffern. Die Schaden-Kosten-Quote brutto lag, nahezu identisch zum Vorjahr, im abgelaufenen Geschäftsjahr bei 93,0 Prozent (Vj. 92,8 Prozent).

Die Schadensituation der Interlloyd hat sich gegenüber den Vorjahren weiterhin erfreulich stabil gezeigt. Die Bruttoschadenquote lag im abgelaufenen Geschäftsjahr bei weiterhin überaus positiven 54,7 Prozent, nachdem bereits in 2011 ein mit 54,3 Prozent sehr überzeugendes Schadenergebnis zu beobachten war. Ein erneut günstiger Großschadenverlauf sowie das wiederholte Ausbleiben von nennenswerten Unwetterereignissen, wie beispielsweise 2010 (Xynthia), 2008 (Emma) oder 2007 (Kyrill), begünstigten die Schadenentwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu den verdienten Bruttobeiträgen waren im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 Prozentpunkte auf 38,3 Prozent rückläufig. Gründe hierfür sind vor allem in den effizienten Arbeitsabläufen der Gesellschaft zu suchen, welche trotz des wachsenden Geschäftsvolumens zu einer Verbesserung der letztjährigen Kostenquote beitragen konnten.

Die Auswirkungen der Schuldenkrise machen sich im versicherungstechnischen Ergebnis der Interlloyd kaum bemerkbar. In diesem Zusammenhang als besonders schadenträchtig zu beurteilende Versicherungszweige, wie beispielsweise die Kreditversicherung, wurden in 2012 nicht betrieben. Die Gesellschaft verfolgt eine konservative Anlagepolitik. Zuschreibungen auf Kapitalanlagen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr lediglich in Höhe von 5 T€ (Vj. 5 T€) vorgenommen.

Ertragslage

Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen sind im zu berichtenden Geschäftsjahr 2012 von 42,5 Millionen € um 6,0 Prozent auf 45,1 Millionen € gestiegen. Nach Abzug der Rückversicherungsabgaben und Veränderung der Beitragsüberträge verblieben verdiente Beiträge für eigene Rechnung von 21,0 Millionen € (Vj. 19,9 Millionen €).

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle haben 54,7 Prozent (Vj. 54,3 Prozent) und die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb 38,3 Prozent (Vj. 38,5 Prozent) der verdienten Bruttobeiträge erfordert. Die Vergleichszahlen – bezogen auf die verdienten Nettobeiträge – betragen bei den Aufwendungen für Versicherungsfälle 57,4 Prozent (Vj. 54,7 Prozent) und den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb 39,7 Prozent (Vj. 39,9 Prozent).

Maßgeblichen Einfluss auf die Schadenquote hatte der Versicherungszweig der Allgemeinen Unfallversicherung. Ein reduziertes Abwicklungsvolumen führte im abgelaufenen Geschäftsjahr zu einem Rückgang des Abwicklungsergebnisses, sodass der Bruttoschadenaufwand um 3,0 Millionen € auf 4,3 Millionen € anstieg.

Die Sparte der Verbundenen Gebäudeversicherung konnte im vergangenen Wirtschaftsjahr erneut von einem Ausbleiben massiver Unwetterereignisse profitieren. Gegenüber dem bereits sehr erfreulichen Vorjahr sank die Anzahl der gemeldeten Geschäftsjahresschäden nochmals um etwa 2 Prozent. Hierdurch reduzierte sich der Bruttoschadenaufwand von 9,0 Millionen € auf 8,8 Millionen €. Die Schadenquote vor Rückversicherung sank von 81,9 Prozent auf 76,2 Prozent.

Der Schadenaufwand der für die Interlloyd beitragsstärksten Sparte, der Verbundenen Hausratversicherung, hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr ebenfalls bedingt durch eine Reduktion der Anzahl der gemeldeten Geschäftsjahresschäden verbessert. In 2012 wurden knapp 7 Prozent weniger neue Schadenstücke registriert als noch in 2011. Die Schadenquote brutto ging von 56,0 Prozent auf 50,1 Prozent signifikant zurück.

Das Volumen der passiven Rückversicherung ist im Geschäftsjahr 2012 von 22,4 Millionen € auf 23,9 Millionen € gestiegen. Von den abgegebenen Rückversicherungsbeiträgen entfielen rund 90 Prozent auf die ARAG Allgemeine Versicherungs-AG, mit der ein Quotenrückversicherungsvertrag besteht. Diese Aktionärsquote beträgt unverändert 50 Prozent. Wie im vorangegangenen Jahr 2011 profitierte die Rückversicherung von einem positiven Bruttoschadenverlauf und belastete das Ergebnis der Interlloyd mit 2,1 Millionen € (Vj. 1,6 Millionen €).

Das versicherungstechnische Ergebnis der Interlloyd war im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut durch notwendig gewordene Zuführungen zur Schwankungsrückstellung gekennzeichnet. Die Schaden-Kosten-Quote netto lag mit 97,1 Prozent (Vj. 94,6 Prozent) wieder deutlich unter 100 Prozent. Vor Schwankungsrückstellung konnte ein versicherungstechnischer Gewinn von 0,2 Millionen € erzielt werden (Vj. 0,8 Millionen €). Nach Schwankungsrückstellung schließt die versicherungstechnische Gesamtrechnung mit einem Verlust von 1,5 Millionen € (Vj. 2,2 Millionen €) ab.

In der nichtversicherungstechnischen Rechnung belief sich das Kapitalanlageergebnis auf 1,3 Millionen € (Vj. 1,2 Millionen €) und das sonstige Ergebnis auf –0,5 Millionen € (Vj. –0,5 Millionen €). Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit betrug –0,7 Millionen € (Vj. –1,6 Millionen €).

Aufgrund des zum 1. Januar 1999 abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrags mit der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG wurde ein Verlust in Höhe von 0,7 Millionen € von der Muttergesellschaft übernommen (Vj. Verlustübernahme 1,6 Millionen €).

Der Geschäftsverlauf in den einzelnen Versicherungszweigen des selbst abgeschlossenen Geschäfts wird unter Angabe der wesentlichen Ergebnispositionen wie folgt erläutert:

Unfallversicherung: Die Beitragseinnahmen in der Allgemeinen Unfallversicherung betragen brutto 9.090 T€ (Vj. 8.951 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 4.502 T€ (Vj. 4.440 T€). Bei einem Schadenaufwand von 2.097 T€ (Vj. 581 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 1.703 T€ (Vj. 1.670 T€), jeweils für eigene Rechnung, wurde ein versicherungstechnischer Gewinn von 735 T€ (Vj. 2.226 T€) vor Schwankungsrückstellung erzielt. Nach Zuführung von 1.001 T€ (Vj. 2.620 T€) zur Schwankungsrückstellung ergab sich ein Verlust von 266 T€ (Vj. 394 T€).

Haftpflichtversicherung: In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung stiegen die Bruttobeitragseinnahmen von 3.098 T€ auf 3.827 T€. Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 1.727 T€ (Vj. 1.443 T€). Bei einem Schadenaufwand von 501 T€ (Vj. 604 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 743 T€ (Vj. 659 T€), jeweils für eigene Rechnung, entstand ein versicherungstechnischer Gewinn von 485 T€ (Vj. 187 T€). Nach Zuführung von 508 T€ (Vj. 253 T€) zur Schwankungsrückstellung war ein Verlust von 23 T€ (Vj. 66 T€) auszuweisen.

Verbundene Hausratversicherung: Die gebuchten Bruttobeiträge betragen 14.797 T€ (Vj. 14.790 T€). Die nach Abzug der Rückversicherungsbeiträge verbliebenen verdienten Beiträge für eigene Rechnung von 6.930 T€ (Vj. 6.925 T€) überstiegen den Schadenaufwand von 3.668 T€ (Vj. 4.092 T€) und die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 2.649 T€ (Vj. 2.645 T€), sodass ein versicherungstechnischer Gewinn von 424 T€ (Vj. 13 T€) auszuweisen war. Nach einer Entnahme von 91 T€ (Vj. Zuführung 193 T€) aus der Schwankungsrückstellung stieg der versicherungstechnische Gewinn auf 514 T€ (Vj. Verlust 179 T€).

Verbundene Wohngebäudeversicherung: Die Beitragseinnahmen betragen brutto 11.706 T€ (Vj. 11.113 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 5.180 T€ (Vj. 4.938 T€). Bei einem Schadenaufwand von 4.355 T€ (Vj. 4.328 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 2.075 T€ (Vj. 1.999 T€), jeweils für eigene Rechnung, war ein versicherungstechnischer Verlust von 1.392 T€ (Vj. 1.509 T€) zu verzeichnen. Nach Zuführung von 44 T€ (Vj. 0 T€) zur Schwankungsrückstellung ergab sich ein Verlust in Höhe von 1.436 T€ (Vj. 1.509 T€).

Übrige Versicherungen: Bei den übrigen betriebenen Versicherungszweigen überwogen die Bruttobeitragseinnahmen aus der Feuerversicherung mit 1.521 T€ (Vj. 1.217 T€) und der Glasversicherung mit 1.148 T€ (Vj. 1.114 T€). Ferner sind in den übrigen Versicherungen enthalten die Einbruchdiebstahlversicherung mit 1.148 T€ (Vj. 893 T€), die Leitungswasserversicherung mit 539 T€ (Vj. 455 T€), die Sturmversicherung mit 280 T€ (Vj. 249 T€) sowie die sonstigen Versicherungen. Für diese Sparten entstanden verdiente Beiträge für eigene Rechnung von 2.667 T€ (Vj. 2.151 T€). Bei einem Schadenaufwand von 1.432 T€ (Vj. 1.287 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 1.179 T€ (Vj. 964 T€), jeweils für eigene Rechnung, war ein versicherungstechnischer Verlust von 7 T€ (Vj. 145 T€) zu verzeichnen. Nach Zuführung von 283 T€ (Vj. Entnahme 47 T€) zur Schwankungsrückstellung ergab sich ein versicherungstechnischer Verlust von 290 T€ (Vj. 98 T€).

Finanzlage

Die Finanzlage der Gesellschaft hat sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:

Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2012

(in Euro)	2012	2011
I. Mittelfluss aus laufender Geschäftstätigkeit		
Jahresergebnis	- 681.707	- 1.567.558
Veränderung der versicherungstechnischen Nettorückstellungen	1.620.764	2.414.533
Veränderung Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	96.308	- 557.942
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	- 369.359	348.086
Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	- 11.563	320
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	0	72.327
Zuschreibungen zu Kapitalanlagen	- 5.255	- 5.156
Veränderung der übrigen Aktiva und Passiva	79.556	342.524
Mittelfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	728.744	1.047.132
II. Mittelfluss aus Investitionstätigkeit		
Einzahlungen aus der Tilgung und dem Verkauf von Kapitalanlagen	802.056	5.000.000
Auszahlungen für den Erwerb von Kapitalanlagen	- 2.547.515	- 5.910.502
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	- 1.745.459	- 910.502
III. Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Ergebnisabführung	1.567.558	- 59.858
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	1.567.558	- 59.858
Zahlungswirksame Veränderungen des Zahlungsmittelbestands	550.844	76.772
Währungseinfluss auf den Zahlungsmittelbestand		
Zahlungsmittel zu Beginn des Geschäftsjahres	93.617	16.845
Zahlungsmittel am Ende des Geschäftsjahres	644.461	93.617
Veränderung des Zahlungsmittelbestands im Geschäftsjahr	550.844	76.772

Der Zahlungsmittelbestand umfasst nur die Banksalden und den Kassenbestand; Zahlungsmitteläquivalente sind nicht enthalten.

Vermögenslage

Das Kapitalanlagevolumen ist im Geschäftsjahr 2012 um 4,8 Prozent auf 38,6 Millionen € gestiegen. Die Aufteilung der Kapitalanlagen nach Anlageklassen ergibt sich wie folgt:

Kapitalanlagestruktur

(in Millionen Euro)	2012		2011	
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	1,0	2,6 %	1,0	2,7 %
Aktien und Investmentanteile	9,3	24,0 %	9,4	25,4 %
Inhaberschuldverschreibungen	4,4	11,5 %	2,5	6,8 %
Namenschuldverschreibungen	11,0	28,5 %	11,0	29,8 %
Schuldscheinforderungen, Darlehen	11,0	28,5 %	11,0	29,8 %
Einlagen bei Kreditinstituten	1,9	4,9 %	2,0	5,5 %
	38,6	100,0 %	36,9	100,0 %

Innerhalb der Aktien, Investmentanteile und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere werden unter anderem Anteile an einem gemischten Spezialfonds und zwei Aktienfonds ausgewiesen, die gemäß § 341b Handelsgesetzbuch (HGB) dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Aufgrund eingetretener Wertaufholungen wurden Zuschreibungen in Höhe von 5 T€ vorgenommen. Zum Bilanzstichtag sind Investmentanteile mit einem Buchwert von 7,1 Millionen € dem Anlagevermögen zugeordnet. Der Zeitwert dieser Kapitalanlagen beträgt 7,3 Millionen €. Innerhalb der Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden unter anderem 18 Titel ausgewiesen, die gemäß § 341b HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Zum Bilanzstichtag beträgt der Buchwert dieser Positionen 3,0 Millionen €, der Zeitwert beläuft sich auf 3,1 Millionen €. Durch die Zuordnung zum Anlagevermögen wurden bei den Inhaberschuldverschreibungen Abschreibungen von 2 T€ vermieden.

Das Kapitalanlageergebnis hat sich um 0,1 Millionen € auf 1,3 Millionen € gegenüber dem Vorjahr verbessert. Die Nettoverzinsung beträgt 3,5 Prozent (Vj. 3,3 Prozent).

Kennzahlen zur Entwicklung der Gesellschaft über einen Zeitraum von drei Jahren sind im Überblick zu Beginn des Geschäftsberichts aufgeführt. Angaben zu den stillen Reserven der Kapitalanlagen werden im Anhang zur Bilanz dargestellt (Seite 44 und 45).

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Im abgelaufenen Geschäftsjahr lief die Gewerbeoffensive mit großem Erfolg weiter: Durch ein anhaltend hohes Neugeschäft konnte der Bestand im Vorjahresvergleich um etwa 1 Million € gesteigert werden. Marktgerechte Produkte, weitere branchenspezifische Konzepte und das flexible Underwriting bieten dem Vertrieb weiterhin eine starke Wettbewerbsbasis.

Im Privatkundensegment konnte die Interlloyd mit dem neuen Unfallprodukt Premium Plus punkten: Damit gehört sie zu den wenigen Anbietern am Markt, die in der Sparte Unfall bei gesunden Personen auf die Anrechnung des Mitwirkungsanteils bei Krankheiten und Gebrechen verzichten. Einzigartig wird das neue Unfallprodukt durch den innovativen Unfall-Schutzbrief, der umfassende Service- und Assistenzleistungen bietet, die nach einem Unfall wertvoller sein können als manche Geldleistung. Rechtsberatung und ein Opfer- und Schadenersatz-Rechtsschutz nach einem Unfall runden das Produkt ab.

Die Privatkundenprodukte der Interlloyd wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder mit zahlreichen Produktgütesiegeln ausgezeichnet. Die unabhängige Ratingagentur Franke und Bornberg zählt zu den anerkannten Versicherungsspezialisten in Deutschland. Das Rating zeichnet sich vor allem durch einen sehr hohen Detaillierungsgrad aus. Hierbei hat der Hausrattarif Eurosecure ein FF+ erhalten, der Wohngebäudetarif Eurosecure die Bestnote FFF. INNORATA führt ebenfalls unabhängige und kritische Versicherungsvergleiche durch und hat die Wohngebäudeversicherung der Interlloyd mit Topbewertungen ausgezeichnet. So erhält der Tarif Eurosecure sowohl für Leistung als auch für Preis/Leistung jeweils ein „A**“, der Tarif Protect jeweils ein „A*“. Weitere Auszeichnungen für die Hausratversicherung verleiht die unabhängige Verbraucherzeitschrift ÖKO-TEST. Hier konnten sich die beiden Tarife Protect und Eurosecure gleich viermal einen zweiten Rang sichern. Auch die Finanzzeitschrift Focus-Money zählt die Versicherungen der Interlloyd zu den Topprodukten. Sowohl Hausrat- als auch Unfallversicherungen erhalten in diversen Modellfällen die Bewertung „TOP-Versicherung“.

III. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, haben sich nicht ereignet. Die bisherige Geschäftsentwicklung im laufenden Geschäftsjahr verläuft erwartungsgemäß.

IV. Abhängigkeitsbericht und Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die ARAG Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft, Düsseldorf, hat nach § 20 Abs. 1 und 4 Aktiengesetz (AktG) mitgeteilt, dass sie 100 Prozent der Aktien der Interlloyd Versicherungs-AG hält.

Die ARAG Holding SE, Düsseldorf, ist mittelbar wiederum mit Mehrheit an der ARAG Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft beteiligt. Damit ist die Interlloyd ein mittelbar im Mehrheitsbesitz der ARAG Holding SE stehendes und gemäß Artikel 9 Abs. 1 SE-Verordnung vom 10. November 2001 in Verbindung mit § 17 Abs. 2 AktG abhängiges Unternehmen im Sinne von § 17 Abs. 1 AktG.

Zum 1. Januar 1999 wurde ein Ergebnisabführungsvertrag mit der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG, Düsseldorf, abgeschlossen, die im Geschäftsjahr einen Verlust in Höhe von 682 T€ von der Interlloyd übernommen hat (Vj. 1.568 T€). Die Erstellung eines Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG konnte aufgrund des Abschlusses dieses Ergebnisabführungsvertrags mit dem beherrschenden Unternehmen nach § 316 AktG entfallen.

Im April 2005 erwarb die Interlloyd 100 Prozent der Anteile an der vif Gesellschaft für Versicherungsvermittlung mit beschränkter Haftung, Düsseldorf. Die vif hat im Geschäftsjahr 2012 einen Jahresüberschuss von 113 T€ (Vj. 59 T€) erwirtschaftet und ist mit einem gezeichneten Kapital von 30 T€ ausgestattet. Die vif ist ein abhängiges und im Mehrheitsbesitz der Interlloyd stehendes Unternehmen gemäß § 17 AktG. Die Interlloyd verzichtet aufgrund der befreienden Wirkung des Konzernabschlusses und Konzernlageberichts der ARAG Holding SE, Düsseldorf, gemäß § 291 HGB auf die Erstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts.

V. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Prognose- und Chancenbericht

Von der ungelösten Staatsschuldenkrise im Euroraum geht auch weiterhin eine anhaltende Verunsicherung aus. Diverse Rettungspakete und Unterstützungsmaßnahmen der Europäischen Zentralbank konnten die immer wieder auftretenden krisenhaften Zuspitzungen bislang nicht nachhaltig lindern. Der konjunkturelle Ausblick auf 2013 ist vor diesem Hintergrund mit besonderen Vorbehalten behaftet. Neben der Staatsschuldenkrise in der Eurozone können auch die ursprünglichen Probleme im Banken- und Finanzsektor längst nicht als bewältigt angesehen werden. Weltweit sind die öffentlichen Haushalte der Industrienationen stark beansprucht, die Geldpolitik hat ihre Möglichkeiten ebenfalls bereits weitgehend ausgereizt. Auch lässt die bisher hohe Wachstumsdynamik in den Schwellenländern nach.

Diesen Voraussetzungen folgend, zeigen sich die Prognosen zur Entwicklung des deutschen Bruttoinlandsprodukts in 2013 eher verhalten. Zwar gehen die führenden nationalen Wirtschaftsforschungsinstitute erneut von einem Wachstum aus, jedoch sagt die Mehrheit der Einschätzungen ein lediglich geringes Plus von 0,4 bis 0,7 Prozent vorher. Eine Rezession wird aber für eher unwahrscheinlich gehalten, auch wenn sich die notwendigen Haushaltskonsolidierungen mehrerer Euroländer stärker als angenommen auf das Vertrauen in die Wirtschaft und damit auf die Konjunktur auswirken könnten.

Als Zugpferd für die deutsche Wirtschaft sieht die Deutsche Bundesregierung bei einem schwächeren Exportgeschäft auch 2013 die Binnennachfrage, dank steigender Einkommen und der erwarteten weiterhin guten Lage auf dem Arbeitsmarkt. Im Vorjahr war mit 41,6 Millionen Erwerbstätigen eine Rekordzahl erreicht worden, welche auch im kommenden Jahr gehalten und nach ersten Einschätzungen leicht um 0,15 Millionen zusätzliche Erwerbstätige im Jahresdurchschnitt ausgebaut werden kann. Dadurch wird auch die Arbeitslosenquote auf einem vergleichbar niedrigen Niveau der Vorjahre liegen. Zusätzlich belegt der ifo-Geschäftsklimaindex, welcher als einer der wichtigsten Frühindikatoren für die deutsche Konjunktur gesehen wird, den weiterhin positiven nationalen Trend. So ist dieser im Januar 2013 zum dritten Mal in Folge gestiegen und legte überraschend deutlich von 102,4 auf 104,2 Punkte zu.

Nach Einschätzung des GDV dürfte in den kommenden Jahren im Erstversicherungsbereich die europäische und internationale Verflechtung weiter voranschreiten. Aufgrund der rechtlichen, sozialen und kulturellen Besonderheiten ist jedoch zu erwarten, dass der Erstversicherungsmarkt mittelfristig auch weiterhin seinen nationalen Charakter behalten wird.

Die Möglichkeit, im Rahmen des europäischen Versicherungsbinnenmarkts über rechtlich unselbstständige Niederlassungen und im freien Dienstleistungsverkehr Versicherungsschutz in anderen Staaten des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) anzubieten, wird in den kommenden Jahren zunehmend genutzt, wenn auch aktuell noch auf sehr niedrigem Niveau. Die ARAG SE, die operative Holdinggesellschaft des ARAG Konzerns, zu dem die Interlloyd gehört, hat von dieser Option Gebrauch gemacht und im vergangenen Berichtsjahr das gesamte europäische Geschäft neu gestaltet. Insgesamt wurden sechs europäische Tochtergesellschaften auf die ARAG SE verschmolzen. Das jeweilige nationale

Versicherungsgeschäft wird zukünftig als Niederlassung im gleichen Umfang weitergeführt. Mit der neuen Geschäftsstruktur in Europa wird aktiv Komplexität im Konzern abgebaut. Dadurch können wertvolle Ressourcen wesentlich effizienter vor Ort zur Kundenbetreuung eingesetzt werden.

Herausforderungen für die Versicherer ergeben sich außerdem aus einer unverkennbaren Intensivierung des Wettbewerbs. Dieser Wettbewerb auf dem deutschen Versicherungsmarkt wird auch durch die zunehmenden Verflechtungen zwischen den nationalen und internationalen Versicherungsmärkten befördert. Im Zuge der fortschreitenden europäischen Integration und der allgemeinen Globalisierungstendenzen haben viele Versicherungsgruppen ihre grenzüberschreitenden Aktivitäten verstärkt oder sogar eine europäische oder globale Ausrichtung angenommen.

Ebenso liegen in der zunehmenden Ausdifferenzierung der Kundengruppen sowie im demografischen Wandel der Gesellschaft zukünftige Handlungsfelder für die Versicherungswirtschaft. Zusätzlich sorgen teilweise tiefgreifende Veränderungen in der Produktlandschaft, wie beispielsweise die neuen Unisex-Tarife, oder auch die Pluralisierung der Vertriebsstrukturen für stetige Bewegungen auf den Versicherungsmärkten.

Risiken ergeben sich für einen Sachversicherer vor allem in dem immer mehr zu beobachtenden Klimawandel der vergangenen Jahre und Jahrzehnte. Sturm und Hagel gehören zu den schadenträchtigsten Wetterphänomenen in Deutschland. Die Zeitreihe der auftretenden Ereignisse ist durch extreme Schwankungen geprägt. Obwohl der Schadenaufwand bei einzelnen Unwettern sehr hoch ist, gehen die deutschen Versicherer laut dem Naturgefahrenreport 2012 des GDV davon aus, dass es in der jüngeren Vergangenheit noch keinen sogenannten Jahrhundertsturm gab. Der Schadenaufwand eines solchen Ereignisses könnte die in den vergangenen Jahren dokumentierten Stürme bei Weitem übertreffen. Chancen für Prämienwachstum und Bestandszubau ergeben sich hier jedoch hauptsächlich durch einen Anbieterwechsel. Bereits 92 Prozent der Immobilien in Deutschland sind zurzeit durch die Versicherungswirtschaft gegen Sturm und Hagel abgesichert, sodass hier die bereits angesprochene Marktsättigung spürbar wird.

Ähnlich wie bei Sturm und Hagel bestimmen auch bei den Elementargefahren, wie beispielsweise Überschwemmungen, einige wenige Kumulereignisse das Schadengeschehen. Die vergangenen Jahre zeigten, dass in Deutschland in allen Regionen Starkregen und Sturzfluten auftreten und Schäden verursachen können. Daher muss davon ausgegangen werden, dass jeder Haushalt von einem solchen Ereignis potenziell betroffen werden kann. Nach Angaben des GDV ist jedoch bislang lediglich jede dritte Wohngebäudeversicherung mit einem Schutz gegen Elementarrisiken ausgestattet.

Die ohnehin seit Längerem ausgeprägte Vorsichts- und Abwartehaltung der privaten Haushalte gerade bei längerfristigen finanziellen Bindungen ist durch die Finanz- und Staatsschuldenkrise noch verstärkt worden. Dieser Trend wird auch zukünftig beobachtbar bleiben. Als Folge dessen wird es aller Voraussicht nach zu einer Verlangsamung des Beitragswachstums in der Versicherungswirtschaft kommen. Für die deutsche Versicherungswirtschaft erwartet der GDV in 2013 ein Wachstum von etwa 1,5 Prozent. Unter der Voraussetzung, dass es nicht zu einer weiteren unvorhergesehenen Eintrübung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds kommt, wird in der Schaden- und Unfallversicherung für das kommende Geschäftsjahr mit einem Prämienplus von 2,5 Prozent gerechnet. Erreicht

wird dieser Anstieg vorrangig durch inflationsbedingte Summenanpassungen bei kaum nennenswertem Bestandswachstum in der privaten Sachversicherung. Ein andauernder Bestandsabrieb und nur schwache Impulse aus der Dynamik führen in der Unfallversicherung lediglich zu einer Stagnation der Beitragseinnahmen.

Die Interlloyd sieht sich in diesem Umfeld für das Jahr 2013 gut aufgestellt. Chancen zur Ausweitung des Geschäftsvolumens ergeben sich insbesondere aus dem modularen Deckungsschutzaufbau in den Sparten der privaten Unfall-, Haftpflicht-, Wohngebäude- und Hausratversicherung sowie für das individuelle Firmenkundengeschäft. Darüber hinaus führt die eindeutige Positionierung als „Maklerorientierte Versicherungsgesellschaft“ zu Wettbewerbsvorteilen. Schnelle Entscheidungswege machen die Gesellschaft für jeden Makler zu einem äußerst interessanten Partner. Die Gesellschaft wird die konsequente Ausrichtung an den Kundenbedürfnissen und Marktentwicklungen weiter fortsetzen.

Zielsetzung der Gesellschaft ist es, ihre kundennahen Bereiche noch stärker an den Serviceansprüchen des Markts auszurichten. Gerade im Maklerumfeld ist es strategisch von entscheidender Bedeutung, sowohl individuelle, flexible Lösungen und Konzepte zur Risikoabsicherung als auch kurze Zugangswege sowie eine einfache und schnelle Abwicklung in Vertragsfragen und Schadenfällen zu bieten.

Die Interlloyd strebt für die kommenden drei Jahre weiterhin ein über dem Marktdurchschnitt liegendes Beitragswachstum an. Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen sollen demnach im kommenden Geschäftsjahr auf 47,0 Millionen € und bis zum Jahr 2015 auf rund 53,7 Millionen € wachsen. Dies entspricht einem jährlichen Beitragswachstum von etwa 6 Prozent. Im Vergleich zur letztjährigen Prognose konnte die Interlloyd ihr Beitragsziel in 2012 bereits um zirka 1,0 Millionen € übertreffen. Die Gesellschaft hält nach wie vor an dem eingeschlagenen Kurs des ertragsorientierten Wachstums fest mit dem Ziel, dauerhaft eine Schaden-Kosten-Quote brutto von unter 100 Prozent zu erhalten.

Auf dem Kapitalmarkt weisen risikoarme Papiere, wie beispielsweise deutsche Pfandbriefe, nur eine sehr geringe Verzinsung auf. Die große Nachfrage nach sicheren beziehungsweise besicherten Rentenpapieren, deutschen Staatsanleihen und Pfandbriefen führt zu weiter sinkenden Renditen. Das geringe Zinsniveau erschwert die Neu- und Wiederanlage der Kapitalanlagen. Als Folge dessen stellt das Erwirtschaften einer im Wettbewerb attraktiven, nachhaltigen Nettoverzinsung der Kapitalanlagen auch zukünftig eine Herausforderung dar. In Anbetracht dieser Vorgaben ist eine Prognose der Kapitalmarktentwicklung derzeit mit hohen Unsicherheiten behaftet. Im Rahmen der strategischen Planung geht die Interlloyd daher, basierend auf ihrer konservativen Anlagepolitik, von Kapitalanlageergebnissen aus, die mit denen der bereits vergangenen schwierigen Jahre vergleichbar sind.

Als Ergebnis vor Steuern und einer eventuellen Zuführung zur oder Entnahme aus der Schwankungsrückstellung ist ein Überschuss von durchschnittlich 0,8 Millionen € in den kommenden drei Jahren geplant. Kennzahlen zur finanziellen Stabilität, wie beispielsweise eine Ausstattung an Garantiemitteln (Eigenkapital zuzüglich der versicherungstechnischen Rückstellungen) bezogen auf die Bilanzsumme von etwa 90 Prozent im kommenden Geschäftsjahr, unterstreichen als wichtiges Maß für Sicherheit und Stabilität die solide Kapitalausstattung der Gesellschaft.

Risikobericht

Ziele des Risikomanagements Risikomanagement ist eine Kernkompetenz der Interlloyd und daher wichtiger Bestandteil der Geschäftssteuerung. Im Rahmen dieser Steuerung ist das Risikomanagement darauf ausgerichtet, die Existenz und die zukünftigen Erfolge der Gesellschaft zu sichern. Durch das effektive und integrierte Risikomanagement erfüllt die Gesellschaft die Ansprüche ihrer Kunden mit einem Höchstmaß an Sicherheit und wird für die Aktionärin nachhaltig Unternehmenswert schaffen. Entsprechend diesem Anspruch sind Risiko- und Kapitalaspekte fester Bestandteil des strategischen Planungsprozesses und gleichzeitig Basis für die wert- und risikoorientierte Steuerung gemäß des EVA®-Konzepts im ARAG Konzern.

Die Leitlinien des Risikomanagements der Interlloyd sind:

- Risiken werden dort gemanagt, wo sie entstehen.
- Alle identifizierten Risiken werden beobachtet und regelmäßig neu bewertet.
- Neu identifizierte Risiken werden in die Überwachung aufgenommen, bewertet und kommuniziert.
- Für alle materiellen Risiken existieren Limite und Schwellenwerte, bei deren Überschreitung entsprechende Managementmaßnahmen ausgelöst werden.
- Alle Risiken und damit in Zusammenhang stehende Entscheidungen und Maßnahmen werden ausreichend dokumentiert.
- Internen und externen Adressaten wird regelmäßig über die Risikosituation Bericht erstattet.

Organisatorischer Aufbau des Risikomanagements Die Risk Governance der Interlloyd ist so gestaltet, dass die lokalen und globalen Risiken ganzheitlich gesteuert werden und gleichzeitig frühzeitig sichergestellt werden kann, dass das Gesamtrisikoprofil in Einklang mit der Risikostrategie steht.

Der Vorstand legt die geschäftspolitischen Ziele und die Risikostrategie sowie die Kapitalausstattung und die Limite der Gesellschaft fest.

Innerhalb des Konzerns ist der Chief Risk Officer der ARAG SE verantwortlich für die zentrale Kommunikation risikorelevanter Themen durch eine regelmäßige, mindestens vierteljährliche Berichterstattung an den Vorstand und Aufsichtsrat der Interlloyd. Zudem obliegt ihm die ressortübergreifende Planung, Steuerung und Überwachung der gesamten Risikoarchitektur.

Die Verantwortung für die Identifikation, die Analyse und Bewertung, die Steuerung sowie die Überwachung und die Berichterstattung der Risiken auf Konzernebene obliegt dem Ressort „Konzern Risikomanagement/Controlling“ in Zusammenarbeit mit der jeweiligen operativen risikotragenden Einheit. Das Ressort „Konzern Risikomanagement/Controlling“ ist dabei bis auf die Ebene des Vorstands des Konzerns getrennt und erfüllt somit die Aufgaben einer unabhängigen Risikocontrollingfunktion.

Die Entscheidungen über die Wahrnehmung von Chancen und das Eingehen von Risiken werden in den operativen Einheiten getroffen.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller handelnden Personen, wie der Mitglieder des Vorstands, der Führungskräfte, der dezentralen und zentralen Risikocontroller und -manager, sind in dem Risikomanagementhandbuch des ARAG Konzerns klar definiert und dokumentiert.

Das Risikomanagementsystem wird gezielt weiterentwickelt und folgt dem Grundsatz einer ganzheitlichen Betrachtung von aktiv- und passivseitigen Risiken. Das Konzern Risikomanagement ist im Zusammenspiel mit den operativen Einheiten dafür verantwortlich, diese Risiken für alle nationalen und internationalen Gesellschaften zu identifizieren, zu bewerten, zu steuern, zu überwachen und damit verbundene Vorstandsentscheidungen vorzubereiten.

Das Konzern Risikomanagement trägt die Prozessverantwortung für das Risikomanagementsystem und sorgt durch einen quartalsweisen Risikobericht an den Vorstand für umfassende Transparenz hinsichtlich der Risikolage und ihrer Veränderung. Darüber hinaus ist das Konzern Risikomanagement für die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems und für die Erarbeitung von Vorschlägen konzernweit einheitlicher Standards verantwortlich. Zudem obliegt dem Konzern Risikomanagement die Entwicklung von Modellen zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit, des Risikokapitals und zur Risikokapitalallokation.

Das Kapitalanlagecontrolling stellt eine unabhängige Risikocontrollingfunktion dar, die unter anderem die Risiken aus dem Asset-Liability-Management quantifiziert. Dabei steht neben den aktiv- und passivseitigen ökonomischen und bilanziellen Risiken auch ein mögliches Mismatch zwischen passivseitig gegebenen versicherungstechnischen Verpflichtungen und deren Bedeckung durch das aktivseitige Vermögen im Fokus.

Die Vorgaben für die Festlegung und die Steuerung dieser Risikofelder werden vom Vorstand mit Unterstützung des Konzern Risikomanagements definiert und überwacht. Die im Risikomanagementsystem eingesetzten zentralen und dezentralen Instrumente und Prozesse folgen einem ganzheitlichen Ansatz, der ökonomische Rahmenbedingungen ebenso einbezieht wie die Anforderungen und Erwartungen der Kunden, der Aufsichtsbehörden, der Ratingagenturen und der Aktionärin.

Darüber hinaus besteht eine strikte Funktionstrennung zwischen der operativen Steuerung der Risiken und dem Konzern Risikomanagement. Ferner arbeitet das Konzern Risikomanagement eng mit der Internen Revision zusammen. Die implementierten Systeme erfüllen die Anforderungen des deutschen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG).

Das Risikomanagementsystem Das Risikomanagementsystem als integraler Bestandteil aller risikorelevanten Prozesse dient dem Ziel, Handlungen oder Entscheidungen zu vermeiden, welche sich außerhalb der in dem Risikomanagementhandbuch und der Risikostrategie formulierten Vorgaben bewegen. Das Risikomanagementsystem wird regelmäßig durch die Konzern Revision überprüft. In Verbindung mit dem integrierten Risikomanagement ist die Gesellschaft in der Lage, neue Risiken oder risikobehaftete Entwicklungen frühzeitig zu identifizieren, nach einheitlichen Kriterien systematisch zu beurteilen und aktiv zu managen. Die Prüfung des Risikofrüherkennungssystems ist zudem Bestandteil der Jahresabschlussprüfung bei den einzelnen Konzernunternehmen.

Die Kernelemente des ARAG Risikomanagementsystems umfassen die Prozesse Risikoidentifizierung, Risikobewertung, Risikokapitalallokation, Risikosteuerung sowie Risikoüberwachung und Risikobericht.

Risikoidentifizierung Ziel der Risikoidentifizierung ist es, das Auftreten neuer oder die Veränderung bestehender Risiken frühzeitig zu erkennen und nach einem einheitlichen Verfahren/Standard zu bewerten. So werden beispielsweise Risiken aus der Erschließung neuer Märkte und der Einführung neuer Produkte in einem entsprechenden Neu-Produkt-Prozess bereichsübergreifend identifiziert, analysiert, bewertet und dem Vorstand zur Entscheidung vorgelegt. Entsprechende Prozesse sind auch für neue Kapitalanlageprodukte, Rückversicherungsinstrumente etc. implementiert. Ferner werden sie in die bestehenden Limit- und Überwachungsprozesse integriert.

Risikobewertung Alle identifizierten Risiken werden mit Hilfe geeigneter Methoden und auf Grundlage systematisch erhobener und fortlaufend aktualisierter Daten kontinuierlich quantifiziert, analysiert und beurteilt. Hierbei wird auch geprüft, ob das Risikoprofil den festgelegten Limiten entspricht.

Zentrales Element ist hierbei der für alle quantifizierten Verlustrisiken ermittelte Risikokapitalbedarf (Value-at-Risk) zur Abdeckung unerwarteter Verluste. Die Berechnung erfolgt dabei im Internen Risikokapitalmodell. Dieses berechnet den maximalen Wertverlust von Risikopositionen, die im Modell abgedeckt sind, innerhalb einer bestimmten Haltedauer (im Modell ein Jahr) und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit. Der Wertverlust kann dabei aufgrund ungünstiger Entwicklung auf der Kapitalanlage-seite oder aufgrund unerwarteter Entwicklungen im Versicherungsgeschäft entstehen.

Sowohl die Methodik als auch die Risikopositionen werden regelmäßig durch Sensitivitätsanalysen, Stresstests, Backtesting und Validierungstests verifiziert und plausibilisiert.

Konzernweite Risikostandards stellen die konsistente und angemessene Vorgehensweise bei der Risikoabbildung, der Performancemessung sowie der Verwendung relevanter Risikoparameter in den Berechnungen sicher.

Risikokapitalallokation Basierend auf dem aggregierten Risikokapitalbedarf und der zur Verfügung stehenden Deckungsmasse erfolgt die Ermittlung der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft. Dabei werden die aufsichtsrechtlichen und internen Vorgaben zur Mindestbedeckung berücksichtigt. Die Allokation des freien Risikokapitals erfolgt durch die Verwendung eines Limitsystems, mit dem das in der Risikostrategie festgelegte Gesamtlimit auf die identifizierten Risikoarten verteilt wird.

Risikosteuerung Die Risikomanagementfunktionen auf Konzern- und Geschäftsbereichsebene legen geeignete Strategien und Konzepte fest, die sowohl das bewusste Eingehen von Risiken als auch die Umsetzung von Steuerungsmaßnahmen im Sinne von Risikoverminderung, -absicherung, -transfer und -diversifikation aller identifizierten und analysierten Risiken verfolgen. Die Risikolimitierung stellt sicher, dass die tatsächlich eingegangenen Risiken jederzeit mit der Risikostrategie beziehungsweise der Risikotragfähigkeit vereinbar sind.

Risikoüberwachung und Risikobericht Die tatsächliche Limitauslastung wird durch Abgleich der eingegangenen Risiken mit den vorgegebenen Limiten ermittelt und laufend überwacht. Zur Früherkennung übergreifender Risikotrends wird eine regelmäßige Analyse der Portfolios vorgenommen. Über die Ergebnisse der Risikoüberwachung und daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen wird der Geschäftsleitung kontinuierlich, zeitnah und uneingeschränkt Bericht erstattet. Dadurch können die Entscheidungsträger Risiken proaktiv steuern. Die externe Kommunikation von Risiken berücksichtigt die Interessen der Aktionärin und der Aufsichtsbehörden.

Internes Kontrollsystem Durch das interne Kontrollsystem wird die Einhaltung unternehmensinterner und externer Vorgaben in der Interlloyd gewährleistet. Die Kontrollen beziehen sich auf die operativen Prozesse, auf die Geschäfts- und Zentralbereiche und auf das Governance-System. Die internen Kontrollen werden kontinuierlich auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Ziel ist die Sicherstellung der fortlaufenden Anpassung der Kontrollen an die sich ändernden Rahmenbedingungen, internen Prozesse und das Risikoprofil der Gesellschaft.

Fokusthema

Projekt Solvency II

Der ARAG Konzern strebt die Zertifizierung eines Internen Modells unter Solvency II an. Für die ARAG stellt das risikoadäquate Management der Versicherungstechnischen Risiken wie auch der eingegangenen Marktpreisrisiken einen wesentlichen Erfolgsfaktor dar. Nur durch den Einsatz eines Internen Modells können die Besonderheiten des Geschäftsmodells der Interlloyd risikogerecht abgebildet und der Kapitalbedarf entsprechend berechnet werden.

Auf Konzernebene wurde deshalb in 2012 das Solvency-II-Projekt zur Entwicklung des bestehenden Internen Modells weiter vorangetrieben. In diesem Rahmen werden die IT-technischen und methodischen Grundlagen sowie die Dokumentationen für das Interne Modell geschaffen. Zudem wurde der Prozess zur Zertifizierung des Internen Modells weiterverfolgt. Im Rahmen dieses Pre-Application-Prozesses befindet sich der ARAG Konzern im regelmäßigen Austausch mit der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

Versicherungstechnische Risiken in der Schaden-, Haftpflicht- und Unfallversicherung

Das Versicherungstechnische Risiko der Interlloyd gliedert sich in folgende materielle Subrisiken auf:

- Prämienrisiko: Verlust, der entsteht, wenn die Prämieinnahmen des kommenden Geschäftsjahres nicht ausreichen, um alle Schäden dieses Jahres zu begleichen
- Reserverisiko: Verlust, der entsteht, wenn die Rückstellungen, welche für die in der Vergangenheit eingetretenen Schäden gebildet wurden, nicht ausreichen
- Risiko aus Naturkatastrophen: Verluste aus besonders extremen oder außergewöhnlichen Naturereignissen
- Kumulrisiko: Verlust aus Ereignissen, die im Falle der Realisation eine Vielzahl von Versicherten gleichzeitig treffen

Zur Bewertung des Prämien- und des Reserverisikos werden die historischen Schäden auf Basis festgelegter Kriterien zu homogenen Risikogruppen zusammengefasst, während Risiken aus Naturkatastrophen sowie Kumulrisiken separat modelliert werden. Auf dieser Basis wird für jedes identifizierte Risiko der Risikokapitalbedarf ermittelt. Die Risiken werden sowohl in Bruttowerten als auch in Nettowerten (das heißt nach Rückversicherung) ausgewiesen.

Aufgrund der Produkt- und Kundenstruktur birgt der Versicherungsbestand keine außerordentlichen Risiken bezüglich möglicherweise eintretender bestandsgefährdender Großrisiken. Einfluss auf die Schadenentwicklung haben vielmehr Auswirkungen, die sich aufgrund veränderter gesetzlicher, ökonomischer, sozialer und klimatischer Rahmenbedingungen ergeben.

Zur Steuerung und Überwachung der Versicherungstechnischen Risiken nutzt die Interlloyd unterschiedliche Maßnahmen. Versicherungstarife und -bedingungen werden bei Bedarf angepasst und in den Schadenrückstellungen ausreichende Sicherheitszuschläge berücksichtigt. Dem Stornorisiko wird durch entsprechende Rückstellungsbildung auf Grundlage der Erfahrung vergangener Jahre Rechnung getragen.

Die Verantwortliche Aktuarin wacht darüber, dass für Rentenzahlungsverpflichtungen aus Unfall-, Haftpflicht- und Kraftfahrzeughaftpflichtschäden Rückstellungen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gebildet werden, welche die Einlösung künftiger Verpflichtungen sichern. Die in Artikel 48 der Solvency-II-Rahmenrichtlinie genannten Aufgaben der versicherungsmathematischen Funktion werden hauptsächlich durch das Konzern Risikomanagement wahrgenommen. Durch die funktionale Trennung von vertriebsnahen Bereichen bis auf die Ebene des Vorstands ist die Unabhängigkeit der versicherungsmathematischen Funktion in den Aufgaben gemäß Artikel 48 der Solvency-II-Rahmenrichtlinie gewährleistet.

Darüber hinaus bestehen Quoten-Rückversicherungsverträge sowie Schadenexzedentenverträge für Großrisiken und fakultative Abgaben mit verschiedenen Rückversicherungsgesellschaften. Aus dem Rückversicherungsgeschäft ergaben sich Abrechnungsforderungen von 0,6 Millionen € (Vj. 0,7 Millionen €). Alle konzernexternen Rückversicherungsunternehmen, die Versicherungsgeschäft der Interlloyd übernommen haben, verfügen mindestens über die Einstufung A- der Ratingagentur Standard & Poor's.

Die Stetigkeit des Versicherungsgeschäfts sowie die stets ausreichende Dotierung der Schadenrückstellungen ist den nachfolgenden Angaben über die Schadenentwicklung des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts der letzten zehn Geschäftsjahre zu entnehmen.

Schadenentwicklung

Bilanzjahr	Schadenquote, brutto, gesamt		Abwicklungsergebnis
	GJ-Quote	bilanziell	in % der Eingangsreserve
2012	68,2	54,7	19,4
2011	70,6	54,3	21,3
2010	74,3	56,2	21,4
2009	75,6	58,3	20,4
2008	76,1	70,8	7,3
2007	86,5	79,6	10,0
2006	75,9	62,5	20,7
2005	72,0	57,3	22,0
2004	69,8	50,9	24,7
2003	81,8	53,7	29,4

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft Der Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft wird durch ein effizientes und konsequentes Mahnverfahren minimiert. Das Restausfallrisiko ist durch die Dotierung von Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen im Jahresabschluss mit 49 T€ (Vj. 47 T€) berücksichtigt.

Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern, die seit über 90 Tagen fällig waren, bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 197 T€ (Vj. 168 T€).

Risiken aus Kapitalanlagen Innerhalb der Kapitalanlagen konzentriert sich die Interlloyd auf die Sicherstellung eines marktgerechten Renditeniveaus und die Balance zwischen der Chance zur Erzielung von Kursgewinnen und dem Risiko des Abschreibungsbedarfs.

Die Kapitalanlagen der Interlloyd unterliegen dem Risiko eines möglichen Verlustes aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen. Neben den Marktpreisrisiken sind das Bonitäts- und das Liquiditätsrisiko von Bedeutung.

Marktpreisrisiken Zu den Marktpreisrisiken gehören primär die Veränderung des Zinsniveaus, der Aktien- und der Wechselkurse. Daneben sind noch Risiken aus Investitionen in Immobilien relevant.

Das **Zinsänderungsrisiko** betrifft den Bestand der festverzinslichen Wertpapiere sowie der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Sie werden im Wesentlichen verursacht durch Änderungen des Zinsniveaus und der Aufschläge für Ausfallrisiko und Illiquidität. Diesen Veränderungen wird durch eine Aktiv-Passiv-Steuerung begegnet. Ein angenommener Anstieg beziehungsweise Abfall des allgemeinen Zinsniveaus um 1 Prozent würde den Zeitwert der Rententitel (Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen) um 1,3 Millionen € vermindern beziehungsweise erhöhen.

Aktienkursrisiken resultieren aus den ungünstigen Wertveränderungen von im Bestand gehaltenen Aktien. Einem Aktienrisiko unterliegen 8,7 Prozent der Kapitalanlagen. Durch gezielte Diversifikation in verschiedene Branchen und Regionen wird dieses Risiko gestreut. Ein hypothetischer Rückgang des Aktienmarkts um 20 Prozent würde zu einem Zeitwertverlust von 0,6 Millionen € führen.

Währungsrisiken werden durch Wechselkursschwankungen verursacht, insbesondere bei unterschiedlichen Währungen von versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und Kapitalanlagen. Bei festverzinslichen Wertpapieren werden zur Begrenzung des Risikos offene Währungspositionen abgesichert. Das Währungsrisiko von Rententiteln ist auf maximal 5 Prozent des Anlagevolumens begrenzt. Die 5-Prozent-Grenze gilt auf Spezialfondsebene und nur für diejenigen Spezialfonds, welche Fremdwährungsrisiken eingehen dürfen.

Zur **Steuerung und Überwachung** der Marktpreisrisiken steht die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anlagevorschriften der §§ 54 ff. Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) sowie die hierzu erlassene Anlagenverordnung im Vordergrund. Dadurch wird ein hohes Maß an Risikobegrenzung hinsichtlich der Mischung und Streuung der Kapitalanlagen gewährleistet. Eine breite Streuung der Portfolios begrenzt die Einzelrisiken, indem die Kapitalanlagen nach Anlagearten, Schuldnern und Regionen stark diversifiziert werden. Darüber hinaus wurden von der Gesellschaft Anlagerichtlinien entwickelt, welche die Kapitalanlagerisiken weiter begrenzen. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Absicherung von Kurs- oder Zinsänderungsrisiken in Fonds eingesetzt. Ein weiteres Element ist ein risikokapitalbasiertes Steuerungskonzept, das in Verbindung mit einer permanenten Marktbeobachtung und einer zeitnahen Berichterstattung ein Kapitalanlagen-Frühwarnsystem ermöglicht. Ergänzend kam bis zum Jahresende 2012 ein Absicherungskonzept zum Einsatz, das beim Erreichen bestimmter Kursindizes die Aktienbestände gegen weitere Kursverluste absicherte. Diese Absicherung wurde Ende 2012 aufgelöst und der Aktienbestand entsprechend reduziert. Die regelmäßige Überprüfung der Risikosituation und der finanziellen Stabilität erfolgt darüber hinaus vierteljährlich in Form von internen Tests, denen die Kriterien der aufsichtsrechtlichen Stresstests zugrunde liegen. Die Stresstests überprüfen, ob die Gesellschaft trotz extremer Krisensituationen an den Kapitalmärkten in der Lage wäre, ohne Gegenmaßnahmen die gegenüber den Versicherungsnehmern eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. In den auf vier Szenarien angesetzten Stresstests werden folgende gleichzeitig eintretende Wertverluste unterstellt:

Stresstestszenarien

	R 10	A 18	RA 18	AI 23
Renten	- 10 %	-	- 5 %	-
Aktien	-	- 18 %	- 13 %	- 13 %
Immobilien	-	-	-	- 10 %

Als Ergebnis dieser Analysen lässt sich zum Bilanzstichtag feststellen, dass die Interlloyd sämtliche vonseiten der Aufsichtsbehörde obligatorischen Stresstests uneingeschränkt bestanden hat.

Anlageklasse festverzinsliche Wertpapiere

(Anteil in %)

Finanzdienstleistungsunternehmen	44,0
Unternehmensanleihen	13,5
Staaten	42,5

Bonitätsrisiko Das Bonitätsrisiko wird durch strenge Anforderungen an die Finanzstärke der Schuldner in hohem Maße reduziert. Die Beschränkung der festverzinslichen Wertpapiere auf nahezu ausschließliche Anlagen im Investmentgrade-Bereich trägt diesem Grundsatz Rechnung. Das Bonitätsrisiko stellt sich wie folgt dar: Von den festverzinslichen Wertpapieren – einschließlich der indirekt über Investmentfonds gehaltenen Werte – entfallen zirka 44,0 Prozent auf Finanzdienstleistungsunternehmen mit Investmentgrade-Qualität, 42,5 Prozent auf Staatsanleihen und 13,5 Prozent auf Unternehmensanleihen. Rund 87,1 Prozent der Einzelrisiken weisen ein Mindestrating von A– nach Standard & Poor’s oder ein vergleichbares Rating auf. Das Ausfallrisiko als Ausprägung des Bonitätsrisikos sieht die Gesellschaft aufgrund der Bonität des Wertpapierbestands, der Deckungsmasse bei den Pfandbriefen sowie den staatlichen Stabilisierungsmaßnahmen für den Bankensektor infolge der Finanzmarktkrise als gering an.

Ratingklasse

(Anteil in %)

AAA	42,3
AA	38,9
A	5,9
BBB	11,9
BB	0,5
B	0,5
CCC	0,0
CC	0,0
C	0,0

Die Gesellschaft hält Staatsanleihen von sogenannten PIIGS-Staaten (Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien) einschließlich der Bestände in Spezialfonds nur in sehr geringem Umfang in spanischen Titeln in Höhe von 0,4 Millionen € (1,0 Prozent bezogen auf alle Kapitalanlagen). Genussscheine, stille Beteiligungen sowie risikoreiche ABS-Positionen sind nicht im Bestand.

Liquiditätsrisiko Das Liquiditätsrisiko wird durch eine revolvierende Finanzplanung begrenzt, in der die Zahlungsströme zeitnah ermittelt und im Zuge eines Asset-Liability-Managements aufeinander abgestimmt werden. Darüber hinaus stellt die hohe Fungibilität der Kapitalanlagen eine kurzfristige Verwertbarkeit grundsätzlich sicher.

Operationelle Risiken Unter den operationellen Risiken werden alle betrieblichen Risiken zusammengefasst, die im Zusammenhang mit Personal, Prozessen, Organisation, Verwaltung, IT, Naturkatastrophen, Technologien und dem externen Umfeld stehen. Daneben sind rechtliche Risiken ebenfalls Bestandteil der operationellen Risiken. Das Portfolio der operationellen Risiken wird vierteljährlich aktualisiert.

Das Management der operationellen Risiken erfolgt mittels subjektiver Einschätzung in Verbindung mit einem quantifizierbaren Frühwarnsystem. Die einzelnen Risiken werden in den operativen Bereichen identifiziert und bewertet. Zur Erfassung und Verwaltung dient eine zentrale Software, über welche auch die entsprechende Berichterstattung erfolgt. Die Berichte enthalten zudem detaillierte Maßnahmen zur Abwehr, Vermeidung oder Verminderung der identifizierten Risiken. Die Einhaltung der Steuerungsmaßnahmen wird regelmäßig geprüft und ist Bestandteil des Risikoberichts.

Dem Risiko von Fehlentwicklungen in der Verwaltung beugt die Gesellschaft durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen vor. Interne Kontrollmaßnahmen und der permanente Einsatz der Internen Revision minimieren das Risiko von gravierenden Arbeitsfehlern und Unterschlagungshandlungen.

Bestandsgefährdende Risiken Interne oder externe Risiken, die die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage nachhaltig negativ beeinträchtigen, bestehen nicht. Die Gesamtrisikosituation lässt derzeit keine Entwicklungen für das Jahr 2013 erkennen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden beziehungsweise eine erhebliche Beeinträchtigung der Finanz-, Vermögens- und Ertragslage zur Folge haben könnten.

Risikolage Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen nach § 53 c VAG und der Verordnung über die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen in der Fassung des Gesetzes zur Sanierung und Liquidation von Versicherungsunternehmen vom 10. Dezember 2003 (Bundesgesetzblatt I S. 2478) betragen 4,1 Millionen € (Vj. 3,9 Millionen €). Die zu der Bedeckung zur Verfügung stehenden Eigenmittel betragen 6,1 Millionen € (Vj. 6,1 Millionen €). In diese Eigenmittel sind Bewertungsreserven nicht einbezogen worden. Die Überdeckung zum 31. Dezember 2012 beträgt somit 2,0 Millionen € (Vj. 2,2 Millionen €) und entspricht einer Solvabilitätsüberdeckung von 48,0 Prozent (Vj. 57,8 Prozent).

Die Interlloyd dankt allen Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und Vertriebspartnern für den geleisteten Einsatz und den Kunden für das der Gesellschaft entgegengebrachte Vertrauen.

Jahresabschluss

Jahresabschluss	30
Jahresbilanz	30
Gewinn- und Verlustrechnung	34
<hr/>	
Anhang	38
I. Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	38
II. Versicherungstechnische Angaben	42
III. Nichtversicherungstechnische Angaben	44
IV. Sonstige Angaben	47
<hr/>	
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	49
<hr/>	
Bericht des Aufsichtsrats	50
<hr/>	
Organe der Gesellschaft	52
<hr/>	

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012

Aktiva

(in Euro)

A. Kapitalanlagen

I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

1. Anteile an verbundenen Unternehmen

II. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

3. Sonstige Ausleihungen

a) Namensschuldverschreibungen

b) Schuldscheinforderungen und Darlehen

4. Einlagen bei Kreditinstituten

B. Forderungen

I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

1. an Versicherungsnehmer

2. an Versicherungsvermittler

davon an verbundene Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft

davon an verbundene Unternehmen: 643.556,39 € (Vj. 739.864,43 €)

III. Sonstige Forderungen

davon an verbundene Unternehmen: 1.795.130,67 € (Vj. 2.560.965,82 €)

C. Sonstige Vermögensgegenstände

I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

II. Andere Vermögensgegenstände

D. Rechnungsabgrenzungsposten

I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Summe der Aktiva

				2012	2011
		1.004.435,41			1.004.435,41
			1.004.435,41		1.004.435,41
		9.267.643,01			9.358.793,72
		4.451.870,00			2.498.090,00
	11.000.000,00				11.000.000,00
	10.999.647,30				11.000.000,00
		21.999.647,30			22.000.000,00
		1.900.000,00			2.000.000,00
			37.619.160,31		35.856.883,72
				38.623.595,72	36.861.319,13
		1.514.949,37			1.366.186,05
		445.259,83			333.174,20
			1.960.209,20		1.699.360,25
			643.556,39		739.864,43
			1.818.336,44		2.595.508,57
				4.422.102,03	5.034.733,25
			644.460,58		93.616,82
			0,00		0,00
				644.460,58	93.616,82
			623.110,19		573.844,38
			172,81		33.071,86
				623.283,00	606.916,24
				44.313.441,33	42.596.585,44

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012

Passiva

(in Euro)

A. Eigenkapital

- I. Gezeichnetes Kapital
- II. Kapitalrücklage
- III. Gewinnrücklagen
 - 1. Gesetzliche Rücklage
 - 2. Andere Gewinnrücklagen

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

- I. Beitragsüberträge
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
- II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
- III. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen
- IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

C. Andere Rückstellungen

- I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- II. Sonstige Rückstellungen

D. Andere Verbindlichkeiten

- I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft
 - 1. gegenüber Versicherungsnehmern
 - 2. gegenüber Versicherungsvermittlern
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
- II. Sonstige Verbindlichkeiten
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 821.492,46 € (Vj. 464.598,68 €)
davon aus Steuern: 714.605,71 € (Vj. 705.368,00 €)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

E. Rechnungsabgrenzungsposten

Summe der Passiva

			2012	2011
		5.000.000,00		5.000.000,00
		870.771,59		870.771,59
	232.000,00			232.000,00
	40.000,00			40.000,00
		272.000,00		272.000,00
			6.142.771,59	6.142.771,59
	10.874.915,30			10.410.942,54
	5.549.955,42			5.297.661,95
		5.324.959,88		5.113.280,59
	29.618.283,19			30.978.382,91
	16.002.166,44			17.001.186,81
		13.616.116,75		13.977.196,10
		14.259.332,00		12.514.170,00
	530.000,00			480.000,00
	264.973,50			239.976,00
		265.026,50		240.024,00
			33.465.435,13	31.844.670,69
		1.043.497,00		938.330,00
		381.632,69		357.550,39
			1.425.129,69	1.295.880,39
	837.393,67			1.279.395,11
	852.845,17			778.800,92
		1.690.238,84		2.058.196,03
		1.589.866,08		1.221.739,83
			3.280.104,92	3.279.935,86
			0,00	33.326,91
			44.313.441,33	42.596.585,44

Die Deckungsrückstellung für Renten zur Allgemeinen Unfallversicherung beträgt zum 31. Dezember 2012 1.716.403,00 € und zur Allgemeinen Haftpflichtversicherung 64.244,00 €. Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter Posten B. II. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341f und g des HGB sowie in der Unfallversicherung der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Düsseldorf, den 4. Januar 2013

Die Verantwortliche Aktuarin
 Kathrin Smeja
 Dipl.-Mathematikerin

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

Posten

(in Euro)

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung
a) Gebuchte Bruttobeiträge
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung
a) Zahlungen für Versicherungsfälle
aa) Bruttobetrag
bb) Anteil der Rückversicherer
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
aa) Bruttobetrag
bb) Anteil der Rückversicherer
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung
8. Zwischensumme
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen
10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung
Übertrag:

			2012	2011
	45.074.870,75			42.519.696,81
	-23.857.121,57			-22.441.130,88
		21.217.749,18		20.078.565,93
	-463.972,76			-362.359,39
	252.293,47			181.865,09
		-211.679,29		-180.494,30
			21.006.069,89	19.898.071,63
			22.335,00	16.901,00
			74.956,66	79.245,55
	25.770.875,12			24.211.521,65
	-13.356.897,16			-12.549.850,85
		12.413.977,96		11.661.670,80
	-1.360.099,72			-1.317.257,94
	999.020,37			547.517,46
		-361.079,35		-769.740,48
			12.052.898,61	10.891.930,32
			-25.002,50	15.027,00
		17.079.717,87		16.215.706,38
		-8.730.798,14		-8.278.386,97
			8.348.919,73	7.937.319,41
			431.583,60	407.416,27
			244.957,11	772.579,18
			-1.745.162,00	-3.018.806,00
			-1.500.204,89	-2.246.226,82
			-1.500.204,89	-2.246.226,82

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

Posten

(in Euro)

Übertrag :

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Erträge aus Kapitalanlagen

a) Erträge aus Beteiligungen

davon aus verbundenen Unternehmen: 59.000,00 € (Vj. 59.000,00 €)

b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

davon aus verbundenen Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

c) Erträge aus Zuschreibungen

d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen

2. Aufwendungen für Kapitalanlagen

a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen

b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen

3. Technischer Zinsertrag

4. Sonstige Erträge

5. Sonstige Aufwendungen

6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

7. Außerordentliche Erträge

8. Außerordentliche Aufwendungen

9. Außerordentliches Ergebnis

10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

11. Sonstige Steuern

12. Erträge aus Verlustübernahme

13. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne

14. Jahresüberschuss

15. Bilanzgewinn

				2012	2011
				- 1.500.204,89	- 2.246.226,82
		59.000,00			59.000,00
	0,00				0,00
	1.306.104,37				1.232.721,19
		1.306.104,37			1.232.721,19
		5.255,31			5.156,29
		11.562,78			0,00
			1.381.922,46		1.296.877,48
		58.134,41			48.902,82
		0,00			72.326,75
		0,00			320,00
			58.134,41		121.549,57
			22.335,00		16.901,00
				1.301.453,05	1.158.426,91
			279.972,75		324.976,37
			758.613,18		800.331,35
				- 478.640,43	- 475.354,98
				- 677.392,27	- 1.563.154,89
			0,00		0,00
			0,00		0,00
				0,00	0,00
				- 677.392,27	- 1.563.154,89
			0,00		0,00
			4.314,74		4.403,55
				4.314,74	4.403,55
				681.707,01	1.567.558,44
				0,00	0,00
				0,00	0,00
				0,00	0,00

Anhang

I. Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Rechnungslegungsvorschriften

Die Interlloyd Versicherungs-AG hat den vorliegenden Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2012 nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), insbesondere der §§ 341 ff., und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) vom 8. November 1994 aufgestellt.

Dabei wurden für die Gliederung des Jahresabschlusses die Formblätter 1 und 2 gemäß § 2 RechVersV entsprechend den §§ 266 und 275 HGB modifiziert.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungsgrundsätze und Bewertungsvorschriften der §§ 341 ff. HGB wurden berücksichtigt. Die zusätzlichen, nach § 342 Abs. 2 HGB als „Grundsatz ordnungsmäßiger Buchführung“ geltenden Rechnungslegungsvorschriften des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committees (DRSC) für den Konzernabschluss wurden, soweit deren Anwendung für den Einzelabschluss empfohlen ist, weitestgehend angewendet.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden mit den Anschaffungskosten bewertet. Im Geschäftsjahr waren keine außerordentlichen Abschreibungen für voraussichtlich dauernde Wertminderungen beziehungsweise Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB vorzunehmen.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen bestanden im Geschäftsjahr an der vif Gesellschaft für Versicherungsvermittlung mit beschränkter Haftung, Düsseldorf. Die 100-prozentige Tochtergesellschaft der Interlloyd erwirtschaftete im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Jahresüberschuss von 112.806,50 € und wies zum 31. Dezember 2012 ein Eigenkapital von 143.121,54 € aus.

Die Bewertung der **Aktien, Investmentanteile und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere sowie der Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere**, die nicht zur dauernden Verwendung wie Anlagevermögen bestimmt wurden, erfolgt gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und Abs. 4 HGB mit den Anschaffungskosten beziehungsweise dem niedrigeren Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag. Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB wurden im Geschäftsjahr in Höhe von 5.255,31 € auf Investmentanteile durchgeführt.

Von der Möglichkeit der Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip nach § 341 b Abs. 2 Satz 1, zweiter Halbsatz HGB kann für solche Spezial-Investmentfondsanteile und Inhaberschuldverschreibungen Gebrauch gemacht werden, die durch den Vorstand zur dauernden Nutzung im Betriebsvermögen des Versicherungsunternehmens bestimmt wurden. Bei der Folgebewertung der dem Anlagevermögen zugeordneten Investmentanteile, wird der im Rahmen einer Fondsdurchschau ermittelte nachhaltige Marktwert zugrunde gelegt. Die Folgebewertung der dem Anlagevermögen zugeordneten

Inhaberschuldverschreibungen wird unter Berücksichtigung der individuellen Schuldnerbonität zu Anschaffungskosten durchgeführt. Im Geschäftsjahr wurden Abschreibungen auf Kapitalanlagen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip nicht vorgenommen.

Namenschuldverschreibungen sind mit dem Nennwert beziehungsweise Rückforderungsbetrag bilanziert. Disagiobeträge werden durch passive Rechnungsabgrenzung linear verteilt. Agiobeträge werden aktiviert und planmäßig linear über die Laufzeit aufgelöst.

Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen werden nach § 341 c HGB mit den fortgeführten Anschaffungskosten nach § 341 c Abs. 3 HGB angesetzt. Die **Einlagen bei Kreditinstituten** sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Die **Forderungen** sind grundsätzlich zum Nennwert bilanziert. Von den Forderungen an Versicherungsnehmer wird eine Pauschalwertberichtigung für das latente Ausfallrisiko abgesetzt. Forderungen an Versicherungsnehmer, die sich im Mahnverfahren befinden, wurden mit der durchschnittlichen Realisationsquote bewertet. Die Forderungen an Vertreter werden durch Einzelwertberichtigungen in Höhe der mutmaßlichen Ausfälle vermindert.

Die **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthalten im Wesentlichen abgegrenzte, noch nicht fällige Zinsansprüche für den Ertragszeitraum vor dem Bilanzstichtag.

Die **Bruttobeitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurden, ausgehend von den gebuchten Beiträgen und Stornierungen, pro rata temporis berechnet und um die darin enthaltenen Ratenzuschläge gekürzt. Die Überträge werden gemäß Schreiben IV B/5 – S 2750 – 15/74 des Bundesfinanzministeriums (BMF) vom 30. April 1974 um die nicht übertragsfähigen Einnahmeteile gekürzt. Nach Rücksprache mit dem GDV wird davon ausgegangen, dass diese Regelung nicht durch das BMF-Schreiben IV C 9 – O 1000 – 86/5 vom 7. Juni 2005 zum Bürokratieabbau aufgehoben wurde. Als nicht übertragsfähige Einnahmeteile werden danach 85 Prozent der Provisionen und sonstigen Bezüge der Vertreter angesetzt. Die Anteile der Rückversicherer an den Beitragsüberträgen wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** wird grundsätzlich einzeln ermittelt und nach dem individuellen Bedarf bewertet. Die in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthaltene Rentendeckungsrückstellung wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen durch die Verantwortliche Aktuarin der Gesellschaft unter Einbeziehung der für die Regulierung erforderlichen Aufwendungen einzeln berechnet. Für Spätschäden und Wiedereröffnungen werden auf der Grundlage von Erfahrungswerten Pauschalrückstellungen gebildet. Aufgrund der positiven Abwicklung großer und mittlerer Vorjahresschadenfälle, insbesondere im Zweig der Allgemeinen Unfallversicherung, beträgt das Abwicklungsergebnis der Gesellschaft rund 19 Prozent bezogen auf die korrespondierende Eingangsreserve.

Bei der Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen wird der koordinierte Ländererlass vom 2. Februar 1973 zugrunde gelegt. Die Rückstellung für Schadenregulierungskosten wird gemäß § 341 g Abs. 1 Satz 2 HGB gebildet.

Der **technische Zinsertrag** wurde mit 1,75 Prozent des arithmetischen Mittels aus Anfangs- und Endbestand der Deckungsrückstellung berechnet.

Die **Schwankungsrückstellung** ist gemäß § 341 h HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV gebildet worden.

Unter die Position **sonstige versicherungstechnische Rückstellungen** fällt die Stornorückstellung für Wagnisfortfall und Wagnisminderung im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, welche im Berichtsjahr nach einem auf Erfahrungswerten beruhenden Stornosatz berechnet worden ist. Die Aufteilung auf die einzelnen Versicherungszweige wurde nach dem Beitragsschlüssel vorgenommen.

Die **Anteile der Rückversicherer** an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden entsprechend den jeweils geltenden Quoten-, Fakultativ- und Schadenexzedentenverträgen ermittelt.

Die Berechnung der **Pensionsrückstellungen** erfolgt nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB auf der Grundlage der Richttafel von Prof. Dr. Klaus Heubeck 2005G. Neben den gegenwärtigen Fakten wurden auch künftige Entwicklungen hinsichtlich Gehälter, Renten und die Fluktuation berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2012 wurde der Marktzins mit Stand zum 31. Oktober 2012 herangezogen. Eine Überprüfung der zum Bilanzstichtag veröffentlichten Werte ist erfolgt.

Folgende versicherungsmathematischen Parameter wurden für die Ermittlung der Verpflichtungen verwendet: Pensionsalter: 65 Jahre, Gehaltsdynamik: 2,5 Prozent, Rentendynamik: 1,75 Prozent, Zinssatz: 5,06 Prozent.

Die berücksichtigte Fluktuation entspricht dem allgemein beobachtbaren altersabhängigen Durchschnitt der Branche und beeinflusst den Erfüllungsbetrag nur geringfügig.

Nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurden Aktivwertansprüche aus der Rückdeckungsversicherung mit der Verpflichtung aus den Pensionszusagen verrechnet. Der Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden entspricht dem Aktivwert der zur kongruenten Bedeckung abgeschlossenen Rückdeckungsversicherung und beträgt 20.435,27 €. Die Rückdeckungsversicherung wird gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit ihrem beizulegenden Zeitwert (Aktivwert) bewertet. Im Geschäftsjahr wurden 995,43 € Aufwand aus der Zunahme der Schuld mit 310,85 € Erträgen aus dem Aktivwertanspruch in der Gewinn- und Verlustrechnung verrechnet.

Die **übrigen Rückstellungen** werden in Höhe des Betrags angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Die **anderen Verbindlichkeiten** sind mit den Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Die **Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft** und die **Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** sind mit dem Nennwert bewertet.

Alle **Verbindlichkeiten**, die nicht verzinslich sind, wurden mit dem Nennwert oder dem höheren Rückzahlungsbetrag bewertet.

Bei den **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** sind keine Disagiobeträge aus Schuldscheinforderungen enthalten (Vj. 33.326,91 €).

Währungsumrechnung

Fremdwährungsaktiva und -passiva sowie die in die Gewinn- und Verlustrechnung einfließenden Aufwendungen und Erträge in fremder Währung werden zum Devisenkassamittelkurs umgerechnet.

Zeitwertangaben gemäß § 54 RechVersV**Zeitwerte für die Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen**

Die Zeitwerte von zeitnah erworbenen Beteiligungen entsprechen den im Rahmen der Kaufpreisfeststellung ermittelten Anschaffungskosten. Die Anteile an Beteiligungen werden nach dem Ertragswertverfahren überprüft.

Zeitwerte der sonstigen Kapitalanlagen

Die Zeitwerte der Bilanzpositionen A. II. 1. und 2. entsprechen den Börsen- oder Marktwerten am Bilanzstichtag. Für die Ermittlung von Marktwerten bei nicht börsennotierten Papieren (Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen) wird als Kalkulationsgrundlage die Swapkurve herangezogen. Hier wird der der Laufzeit des zu bewertenden Papiers entsprechende Zinssatz auf der Swapkurve ermittelt. Etwaige Zu- oder Abschläge („Spreads“) aufgrund der Ausgestaltung des jeweiligen Papiers (Laufzeit, Sicherheiten, Ratings etc.) werden entsprechend berücksichtigt.

In der Aufstellung der Entwicklung der Kapitalanlagen auf den Seiten 44 und 45 sind die Zeitwerte nach Anlageklassen angegeben.

II. Versicherungstechnische Angaben

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

(in Tausend Euro)

	Ingesamt		Unfallversicherung		Haftpflichtversicherung	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Gebuchte Bruttobeiträge	45.075	42.520	9.090	8.951	3.827	3.098
Verdiente Bruttobeiträge	44.611	42.157	9.072	8.947	3.724	3.004
Verdiente Nettobeiträge	21.006	19.898	4.502	4.440	1.727	1.443
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	24.411	22.894	4.307	1.317	975	1.203
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	17.080	16.216	3.406	3.340	1.486	1.318
davon Abschlussaufwendungen	3.038	2.926	377	433	578	453
davon Verwaltungsaufwendungen	14.041	13.290	3.029	2.908	908	865
Rückversicherungssaldo	2.059	1.586	654	2.105	775	301
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. vor Schwankungsrückstellung	245	773	735	2.226	485	187
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. nach Schwankungsrückstellung	-1.500	-2.246	-266	-394	-23	-66
Versicherungstechnische Bruttorekstellungen insgesamt	55.283	54.383	25.212	24.382	6.876	6.619
davon Bruttorekstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	29.618	30.978	17.394	17.590	2.764	3.128
davon Stornorekstellung	530	480	107	101	45	35
davon Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellung	14.259	12.514	5.979	4.978	3.133	2.625
Anzahl mindestens einjährige Versicherungsverträge	342.238	329.622	58.579	57.480	41.710	36.795

Rechtsschutzversicherung		Feuer- und Sachversicherungen		davon Verbundene Hausratversicherung		davon Verbundene Wohngebäudeversicherung		davon sonstige Sachversicherung		Sonstige Versicherungen	
2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
6	6	31.516	30.111	14.797	14.790	11.706	11.113	5.012	4.208	636	354
6	6	31.255	29.930	14.795	14.766	11.559	11.030	4.902	4.134	554	270
6	6	14.505	13.883	6.930	6.925	5.180	4.938	2.395	2.019	267	126
6	-28	18.681	20.229	7.412	8.267	8.802	9.034	2.467	2.928	442	174
0	0	11.932	11.373	5.401	5.389	4.408	4.221	2.122	1.762	256	184
0	0	1.938	1.879	474	609	654	690	810	580	145	161
0	0	9.994	9.494	4.928	4.780	3.754	3.531	1.312	1.183	110	23
0	0	700	-784	1.154	719	-563	-977	110	-526	-70	-37
0	34	-899	-1.623	424	13	-1.392	-1.509	69	-128	-76	-52
0	34	-1.135	-1.769	514	-179	-1.436	-1.509	-214	-81	-76	-52
47	46	22.896	23.181	11.274	11.446	7.885	8.341	3.736	3.394	252	156
45	44	9.377	10.189	3.184	3.275	4.777	5.437	1.415	1.478	38	27
0	0	371	340	174	167	138	125	59	48	7	4
0	0	5.147	4.911	3.761	3.852	44	0	1.342	1.059	0	0
126	133	239.371	233.545	142.982	143.927	51.139	48.811	45.250	40.807	2.452	1.669

III. Nichtversicherungstechnische Angaben

Entwicklung der Aktivposten A. I. bis II. im Geschäftsjahr 2012

(in Tausend Euro)

	Bilanzwerte 01. 01. 2012
A. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.004
A. II. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	9.359
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.498
3. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	11.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	11.000
4. Einlagen bei Kreditinstituten	2.000
5. Summe A. II.	35.857
Insgesamt	36.861

A. I. 1) zu Anschaffungskosten

A. II. 1) und 2) zum Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag

A. II. 3) a) und b) zum rechnerischen Zeitwert unter Verwendung der aktuellen Swapkurve und wertpapierspezifischer Spreads

* Zu- und Abgänge aus der Umbuchung von Agio/Disagio

Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte 31. 12. 2012	Zeitwerte gemäß § 54 RechversV
0	0	0	0	1.004	1.372
568	664	5	0	9.268	9.533
1.954	0	0	0	4.452	4.631
0	0	0	0	11.000	11.984
26*	26*	0	0	11.000	12.498
0	100	0	0	1.900	1.900
2.548	790	5	0	37.620	40.546
2.548	790	5	0	38.624	41.918

Andere Rückstellungen

Unter dieser Position werden im Wesentlichen die Rückstellungen für Pensionen in Höhe von 1.043.497,00 € (Vj. 938.330,00 €), variable Vergütung von 174.270,00 € (Vj. 157.200,00 €), Kosten für den Jahresabschluss von 112.500,00 € (Vj. 102.836,00 €) sowie Urlaubs- und Gleitzeitrückstellungen in Höhe von 46.702,19 € (Vj. 48.015,74 €) ausgewiesen.

Steuern

Die Ertragbesteuerung der Gesellschaft erfolgt aufgrund der ertragsteuerlichen Organ- schaft mit der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG, Düsseldorf, auf Ebene der Mutter- gesellschaft. Die Ergebnisse der realitätsnahen Bewertung (BMF-Schreiben vom 5. Mai 2000) und Abzinsung der Schadenrückstellungen (BMF-Schreiben vom 16. August 2000) werden bei der Ermittlung der ertragsteuerlichen Bemessungsgrundlage berücksichtigt. Latente Steuern aufgrund abweichender Wertansätze in Handels- und Steuerbilanz der Gesellschaft werden in den handelsrechtlichen Abschluss der Organträgerin einbezogen.

Eigenkapital

(in Euro)	2012	2011
Eigenkapital, gesamt	6.142.771,59	6.142.771,59
davon:		
I. Gezeichnetes Kapital		
Das Grundkapital beträgt	5.000.000,00	5.000.000,00
Es ist eingeteilt in:		
5.000 voll eingezahlte nennwertlose Stückaktien		
II. Kapitalrücklage gemäß § 272 Abs. 2 Ziff. 4 HGB	870.771,59	870.771,59
III. Gewinnrücklagen		
1. Gesetzliche Rücklage	232.000,00	232.000,00
2. Andere Gewinnrücklagen	40.000,00	40.000,00

Die **gesetzliche Rücklage** war in den Vorjahren gemäß § 300 AktG zu bilden. Im Geschäfts- jahr erfolgte keine Zuführung zur gesetzlichen Rücklage.

IV. Sonstige Angaben

Wirtschaftsprüferhonorar

Mit dem Abschlussprüfer wurden durch den Aufsichtsrat der Gesellschaft für die Prüfung des Jahresabschlusses 2012 Honorare in Höhe von 57.120,00 € (Vj. 57.000,00 €) vereinbart. Dieser Betrag ist im Geschäftsjahr 2012 als Aufwand erfasst. Da grundsätzlich keine Vorsteuerabzugsberechtigung besteht, ist die Umsatzsteuer in diesem Betrag enthalten. Zusätzliche Beratungsleistungen, Steuerberatungsleistungen und sonstige Leistungen sind nicht angefallen.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

(in Euro)	2012	2011
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	11.441.051,70	10.867.935,22
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0,00	0,00
3. Löhne und Gehälter	2.653.496,56	2.706.156,39
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	429.479,44	422.775,04
5. Aufwendungen für Altersversorgung	75.949,96	59.619,72
Aufwendungen, gesamt	14.599.977,66	14.056.486,37

Angaben zu Investmentvermögen

Im Kapitalanlagebestand ist zum Abschlussstichtag kein Investmentvermögen enthalten, das zu mehr als 10 Prozent durch die Gesellschaft gehalten wird.

Mitarbeiter

Die Zahl der Mitarbeiter betrug im Jahresdurchschnitt 44 (Vj. 43).

Bezüge des Aufsichtsrats und des Vorstands

Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft sind im abgelaufenen Geschäftsjahr Bezüge nach § 285 Nr. 9a HGB in Höhe von 25.520,00 € zugeflossen. Die Bezüge des Vorstands werden von der in Personalunion geführten Muttergesellschaft geleistet; direkte Bezüge fielen im Geschäftsjahr nicht an. Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf Seite 52 des Berichts angegeben.

Konzernzugehörigkeit

Die Interlloyd Versicherungs-AG gehört aufgrund einer Mehrheitsbeteiligung im Sinne des § 16 Abs. 1 in Verbindung mit Abs. 4 AktG zum Konzern der ARAG Holding SE. Sie wird in den Konzernabschluss der ARAG Holding SE, Düsseldorf, einbezogen. Der Konzernabschluss der ARAG Holding SE wird im elektronischen Bundesanzeiger und im Unternehmensregister des Bundesministeriums für Justiz veröffentlicht. Die Aktien der Interlloyd befinden sich im 100-prozentigen Besitz der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG.

Düsseldorf, den 28. Februar 2013

Interlloyd Versicherungs-Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Wolfgang Mathmann

Dieter Schmitz

Christian Vogée

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Interlloyd Versicherungs-Aktiengesellschaft, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung der Gesellschaft liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 25. März 2013

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Christian Sack
Wirtschaftsprüfer

ppa. Guido Conrads
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Im Berichtsjahr hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung des Vorstands kontinuierlich überwacht und beratend begleitet. Er war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen unmittelbar eingebunden. Der Vorstand unterrichtete ihn regelmäßig, sowohl schriftlich als auch mündlich, zeitnah und umfassend über die wirtschaftliche Lage und die Entwicklung der Gesellschaft und deren Tochtergesellschaft, die vorgesehene Geschäftspolitik, die Unternehmensplanung, die Risikolage und das Risikomanagement sowie über bedeutende Einzelvorgänge. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen und Zielen wurden vom Vorstand im Einzelnen erläutert und vom Aufsichtsrat zur Kenntnis genommen. Soweit für Geschäftsführungsmaßnahmen nach Gesetz oder anderen Regelungen eine Zustimmung des Aufsichtsrats erforderlich war, hat der Aufsichtsrat dazu ausführliche schriftliche Informationen vom Vorstand erhalten. Der Aufsichtsrat hat diese Berichte in seinen Sitzungen umfassend erörtert und mit dem Vorstand beraten sowie die erforderlichen Entscheidungen getroffen. Zu Maßnahmen gemäß § 111 Abs. 2 Satz 1 AktG bestand keine Veranlassung.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich der Aufsichtsrat in vier ordentlichen Sitzungen von der Ordnungs- und Zweckmäßigkeit der Geschäftsführung des Vorstands überzeugt. Des Weiteren trat der Aufsichtsrat einmal zur konstituierenden Sitzung des Gremiums zusammen. Der Aufsichtsratsvorsitzende stand auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen in regelmäßigem Kontakt mit dem Vorstand und ließ sich über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informieren.

Im Berichtszeitraum hat sich der Aufsichtsrat neben den unternehmensspezifischen Auswirkungen der Staatsschuldenkrise und den damit einhergehenden Entwicklungen an den Kapitalmärkten vorrangig mit den aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowie den unternehmensinternen Konsequenzen resultierend aus Solvency II beschäftigt. Weitere wesentliche Themen der jeweiligen Sitzungen waren die Besprechungen über die laufenden Geschäftsjahreszahlen und die aktuellen Erwartungsrechnungen, die Erörterungen des Jahresrevisionsberichts und die regelmäßige Risikoberichterstattung sowie die Verabschiedung der strategischen Planung der Interlloyd für den Dreijahreszeitraum von 2013 bis 2015. Darüber hinaus befasste sich der Aufsichtsrat mit Änderungen der Geschäftsordnung für Vorstände sowie mit der Bestellung und Wiederbestellung von Vorstandsmitgliedern.

Der vom Vorstand nach den handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften für Versicherungsunternehmen aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 sind unter Einbeziehung der Buchführung von dem durch den Aufsichtsrat am 25. April 2012 gewählten und mit der Prüfung beauftragten Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Die vorgenannten Unterlagen, der Geschäftsbericht und der Bericht des Abschlussprüfers sind den Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vor der feststellenden Aufsichtsratsitzung ausgehändigt worden. Die Unterlagen wurden in der Sitzung vom Vorstand zusätzlich mündlich erläutert. Die Wirtschaftsprüfer, die den Prüfungsbericht unterzeichnet haben, nahmen an den Beratungen des Aufsichtsrats über die Vorlagen teil, berichteten über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und standen darüber hinaus für ergänzende Auskünfte zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind keine Einwendungen zu erheben. Der Aufsichtsrat hat nach eigener Prüfung dem Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts durch den Abschlussprüfer zugestimmt. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss sowie den Lagebericht gebilligt und damit den Jahresabschluss sowie den Lagebericht festgestellt. Der Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung vor, den Mitgliedern des Vorstands Entlastung zu erteilen.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2013 ist Wolfgang Mathmann zum Vorstandsmitglied der Gesellschaft für das neu gebildete Ressort III (Risikomanagement/Controlling) bestellt worden.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Düsseldorf, den 22. April 2013

Der Aufsichtsratsvorsitzende

Werner Nicoll

Organe der Gesellschaft

Der Aufsichtsrat	Werner Nicoll	Vorstand der ARAG SE, Herzogenrath, Vorsitzender
	Dr. h.c. Michael M. Benninghaus	Rechtsanwalt, Neuss, stellv. Vorsitzender
	Dr. Alexander Hirsch	Rechtsanwalt, Meerbusch
Der Vorstand	Wolfgang Mathmann	Düsseldorf (ab 1. Januar 2013)
	Dieter Schmitz	Overath
	Christian Vogée	Düsseldorf

Impressum

Redaktion	ARAG Konzernkommunikation/Marketing
Gestaltung	Kuhn, Kammann & Kuhn GmbH, Köln
Corporate Design	MetaDesign AG, Düsseldorf
Fotografie	Titel: Getty Images
Satz	Zerres GmbH, Leverkusen

